



D EUTSCH

Titel/Thema

Was ist ein Text?

Praxisbeispiele: Schreiben mit
Routineausdrücken

Verfasser(innen)

Claudia Glotz

Erstellungsdatum

Juni 2020



Praxisbeispiele: Schreiben mit Routineausdrücken

In der schulischen Praxis gilt es, beim Schreiben von Texten sowohl das Produkt als auch den Weg zum Produkt zu berücksichtigen. In jüngster Zeit richtet sich die Aufmerksamkeit verstärkt auf die sprachliche Arbeit am Text als Produkt. Ein Beispiel dafür sind unter anderem die Überlegungen von Sabine Schmölzer-Eibinger (2013) zu literalen Handlungen in Texten. Literale Handlungen zeichnen sich durch einen „Sprachgebrauch aus, der auf spezifische Weise schriftsprachlich geprägt ist“ (Schmölzer-Eibinger 2015 S.162). Als literale Handlung kann das Erzählen, das Erklären oder das Argumentieren verstanden werden. Diese Handlungen können in unterschiedlichen Texten zur Anwendung kommen. Ein Brief kann je nach Absicht erzählende, erklärende oder argumentierende Handlungen verwenden. Andersherum betrachtet, folgen erzählende Texte wie Märchen einem anderen Handlungsaufbau als erklärende Fachtexte. Die Einführung der Hauptfiguren ist beispielsweise eine literale Handlung für erzählende Texte, während erklärende Texte einen Bedingungs-zusammenhang herzustellen versuchen. Solche Komponenten des Handlungsaufbaus bezeichnet Sabine Schmölzer-Eibinger (2013) als literale Prozeduren. Im Unterricht wird es relevant, sprachliche Beispiele für literale Prozeduren zu finden. Hierfür schlägt die Autorin die Arbeit mit Routineausdrücken vor. Routineausdrücke wie *es war einmal*, *der jüngste Bruder* oder *sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende* können dabei als sprachliche Bausteine auf Satzebene für die eigene Textgestaltung angesehen werden.

Die folgende Abbildung konkretisiert die Überlegungen für Märchentexte. Wobei zu beachten ist, dass Märchen auf Grund ihres Inhalts und ihres Aufbaus Besonderheiten mitbringen. Der Einsatz von Märchen im Unterricht orientiert sich an den jeweiligen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Lerngruppe.

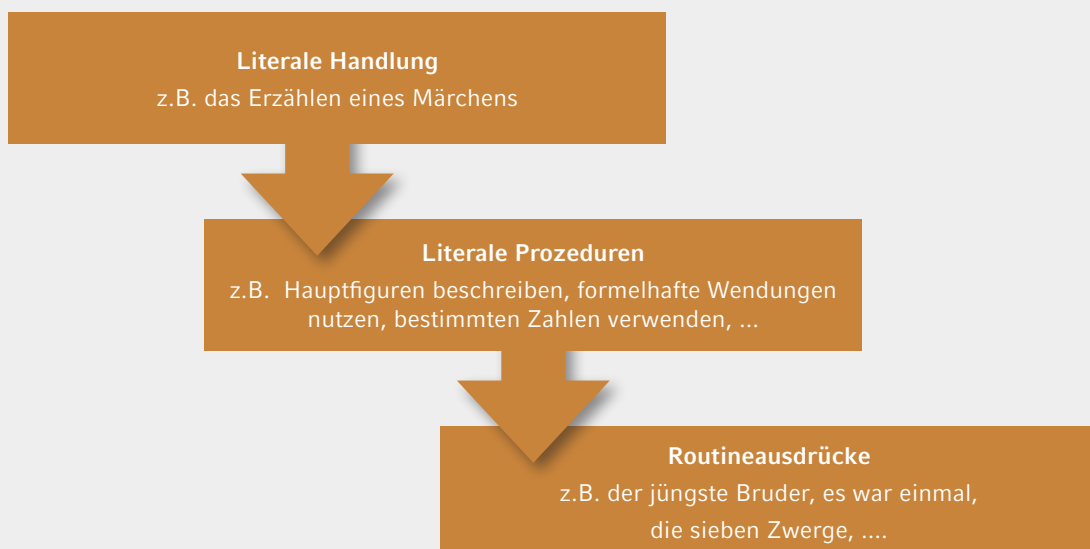


Abb 1: Erklärende Abbildung zum Text in Anlehnung an Schmölzer-Eibinger 2013 S. 66

Ideen für den Unterricht:

Sabine Schmölder-Eibinger (2015) verdeutlicht anhand eines Unterrichtsbeispiels, wie sich kooperative Erarbeitungsformen und eine gezielte Vermittlung positiv auf die Verwendung von Routineausdrücken auswirken. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Voraussetzungen der Lerngruppe bietet es sich für die Arbeit im Unterricht an, Routineausdrücke:

- gemeinsam in Beispieltextrn der Literatur zu entdecken und zu sammeln.
- in bereits geschriebenen Texten von Schülerinnen und Schülern zu nutzen und bewusst zu machen.
- in verschiedenen medialen Formaten zur Verfügung zu stellen (z.B. Step-by-Step-Talker, Tonaufnahmen, Satzstreifen, Satz-Bild-Zuordnungen, Plakate ...)
- in Gesprächen über Texte mit gezielten Fragen hervorzuheben, z.B. Welche typischen, sprachlichen Ausdrücke finden sich in dem Text? Welche sprachlichen Ausdrücke verwendet die Autorin/ der Autor, um die Hauptfigur/ den Ort / die Gegenspielerin/ den Gegenspieler zu beschreiben?
- in kooperativen Schreibarrangements mit Hilfe gezielter Arbeitsaufträge einzufordern, z.B. Formuliert gemeinsam, welche Aufgabe die Hauptfigur lösen muss. Welche sprachlichen Bausteine könnt ihr dazu verwenden?

Literatur:

SCHMÖLZER-EIBINGER, SABINE/ DORNER MAGDALENA / LANGER, ELISABETH/ HELTEN-PACHER, MARIA-RITA: Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Stuttgart: Klett 2013.

SCHMÖLZER-EIBINGER, SABINE / FANTA, JOHANNA: Erklären lernen. Ein prozedurenorientiertes didaktisches Modell zur Förderung literaler Handlungskompetenz am Beispiel des Erklärens. In: THOMAS BACHMANN/HELMUT FEILKE (Hrsg.): Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren. Stuttgart: Fillibach, 2015 S. 157-176.